

Ev. Stadtkirchengemeinde Marl, Paracelsus-Klinik
10. Sonntag nach Trinitatis, Israelsonntag, 16. August 2020

Ps 122,8b: **»Ich wünsche dir Glück und Frieden!«**

Ein Zuhause-Gottesdienst mit allen –durch den Geist verbunden

Kerzenlicht entzünden

Die Nacht ist vergangen,
ein neuer Tag hat begonnen.
Lasst uns wachen und nüchtern sein
und ablegen, was uns träge macht,
dass wir leben in Seinem Licht
und Gott loben
vom ersten Morgenlied an,
bis zur Ruhe der Nacht.

Lied: Da berühren sich Himmel und Erde
(aus: Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 2)

Psalm 122

Ein Lied Davids, zu singen auf dem Weg nach Jerusalem.

1 Wie habe ich mich gefreut,
als man zu mir sagte:
»Komm mit,
wir gehen zum Haus des HERRN!«
2 Nun sind wir angelangt,
wir haben deine Tore durchschritten
und stehen in dir, Jerusalem.
3 Jerusalem, du herrliche Stadt,
von festen Mauern geschützt!
4 Zu dir ziehen sie in Scharen,
die Stämme, die dem HERRN gehören.

Dort soll ganz Israel ihn preisen,
so wie er es angeordnet hat.
5 In Jerusalem ist das höchste Gericht,
dort regiert das Königshaus Davids.
6 Wünscht Jerusalem Glück und Frieden:
»Allen, die dich lieben, soll es gut gehen!
7 In deinen Mauern herrsche Sicherheit und Wohlstand,
deinen Häusern bleibe die Sorge fern!«
8 Weil ich meine Brüder und Freunde liebe, sage ich:
»Ich wünsche dir Glück und Frieden!«
9 Weil in dir das Haus des HERRN, unseres Gottes, steht,
freue ich mich, wenn es dir gut geht.

Gebet

Gott,
erfüll mich mit Deinem Atem.
Lass mich zur Ruhe kommen.
Schenk mir Deine Liebe,
dass ich durch Dich
mutiger,
geduldiger,
friedvoller
werde.
Amen.

Lied: eg 515,1-3+6 Laudato si

Lesepredigt zu Ps 122,8b – auch als Video-Predigt auf www.esm.de

Liebe Gemeinde,

wie geht es Ihnen?

Wie kommen Sie durch den Sommer?

Sind Sie schon verreist? Oder träumen Sie vom Urlaub?

Die Seele möchte etwas finden, was ihr gut tut.

Kommen Sie, ich nehme Sie mit auf eine Reise.

Die Menschen früher machten sich auf die Reise, um Gott zu finden.

Der Weg war mit Strapazen verbunden,

aber auch mit großer Erwartung und Freude.

Menschen erhoffen sich Glück und Frieden,

einen Ort für ein „kleines bisschen Glück“.

und das hat etwas mit Gott zu tun.

„Irgendwo auf der Welt, fängt mein Weg zum Himmel an“, (...)

„denn ich möcht einmal so recht von Herzen glücklich sein“,

heißt es in einem alten Schlager.

*(Zitat aus dem Schlager „Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück“
von Robert Gilbert, 1932)*

Heute suchen Menschen unterwegs Kirchen oder Klöster auf

und erhoffen sich etwas Kraft von diesen spirituellen Zentren.

Ein Licht entzünden,

mitten im Alltag etwas Stille finden,

an Menschen denken, die Hilfe brauchen,

für uns selbst um Gottes Segen bitten...

Einer der bedeutendsten Orte,

zu dem Menschen weltweit aufbrechen,

von dem Sie sich geistliche Nahrung erhoffen, ist bis heute **Jerusalem**.

Lassen Sie uns einmal genauer auf diese faszinierende Stadt schauen.

Jerusalem ist unfassbar modern und birgt doch so viel Geschichte.

Die Altstadt von Jerusalem ist mit dicken Mauern umgeben.

Ihr Zentrum lässt sich nur durch große Tore erreichen.

Tore, in denen einmal Recht gesprochen wurde,

Gerechtigkeit im Namen Gottes und seiner Gebote.
Sie mahnen bis heute vor menschlicher Selbstgerechtigkeit.

Menschen werden hier „zusammengeführt“, heißt es in Psalm 122.
Schon immer kamen Menschen aller Länder in Jerusalem zusammen.
Bis heute leben Menschen verschiedenster Religiosität und
unterschiedlicher Herkunft eng beieinander.
Manche Familien sind hier schon lange verwurzelt,
andere kamen erst vor wenigen Jahren von weit her.
Viele Touristinnen und Touristen reisen aus allen Teilen der Erde an.
Überall Menschen unterschiedlichster Nationalität, verschiedener Sprachen,
diverser Anschauungen, Lebensgeschichten, Hoffnungen...

Jerusalem, die heilige Stadt.
Sie ist für Juden ihr Zentrum.
Für Muslime ist sie einer ihrer drei wichtigsten Wallfahrtsorte,
und für uns Christen ist Jerusalem der Ursprung unserer Religion.

Ein Wahrzeichen des Glaubens war Jerusalem schon zur Zeit Jesu,
besonders durch den Tempel.
Ein Ort, an dem Gott sich von Menschen finden ließ und spürbar ist.
Höre! Lausche der Stimme Gottes.
„Höre, Israel!“ Höre, Welt, auf die Worte Gottes.
„Dein Gott ist Einer.“

Alles atmet hier den Geist des Heiligen.
Alle, die Gott suchen, sind willkommen.
In Seinem Namen sind Menschen an diesen Ort gerufen.
Die Gebote Gottes werden im Allerheiligsten aufbewahrt.

Doch Jerusalem steht auch für Krieg und Feindschaft.
Drei Mal wurde der Tempel zerstört und
heute ist davon nur noch die Klagemauer erhalten.
Juden, Muslime und Christen streiten um Besitzansprüche.
Jeden Tag gibt es neue Auseinandersetzungen.
Kaum ein Tag vergeht, wo nicht einem Mensch Gewalt angetan wird.

Biblisch gesehen kommen in Jerusalem durch Gottes Ruf
alle Völker friedlich zusammen.

Dieses friedliche Miteinander in der Stadt Gottes
wurde zu einer Vision für die ganze zerrissene Welt.

Der Glaube lässt darauf hoffen,
dass Gott eines Tages die ganze Menschheit versöhnt.
Gott verbindet Menschen in ihrer Verschiedenheit.
Frieden, Gerechtigkeit und Einmütigkeit sind allen verheißen.
Dafür steht die heilige Stadt.

In Gedanken sind wir in eine ferne Stadt gereist.
Und das Miteinander unter uns
in dieser komplizierten, sich verändernden Welt?
Manches ähnelt einander.
Wir bleiben gerne unter unseres Gleichen.
Wir verheddern uns mühelos in banalen Belangen.
Da wird gezetert und gerungen um Unerhebliches.
Selbst mit denen, die wir normalerweise mögen,
bekommen wir Ärger. Mit Familienmitgliedern,
aber auch mit Kolleg*innen oder Nachbarn.
Unterschiede werden betont,
das, was verbindet, ist schnell vergessen..
Irgendwo sitzt immer einer beleidigt auf seinem Sofa.

Psalm 122 fordert uns zur Milde und zum Umdenken auf.
Wenn du auf der Suche nach einem „kleinen bisschen Glück“ bist,
dann gönne sie denen, mit denen du dich schwer tust.
Verändere Deine Perspektive. Sieh von dir selbst ab.
Nimm dich der anderen im Herzen an.

Wer für einen anderen Menschen etwas Gutes wünscht, hofft, betet
– und sei er noch so fremd - setzt sich in Beziehung zu ihm.

„Ich wünsche Dir Glück und Frieden.“
Das wird im Psalm der Stadt Jerusalem und ihren Menschen gewünscht.
„Ich wünsche Dir Glück und Frieden.“
Das ist ein Aufbruch aus dem Gewohnten.
Annehmen statt Abschreiben.
Einmal nicht um sich selbst kreisen.
Wirklich aufbrechen im Inneren...
und zugehen auf den anderen.

Erst wenn wir vom eigenen Sofa runterkommen
und uns auf den Weg machen,
entdecken wir andere Menschen,
ihr Leben, ihre Liebe, ihre Ansichten.

Plötzlich ist mir der andere etwas wert.
Ich freue mich über die fremde Gastfreundschaft.
Ich staune über das Ungeahnte,
was uns bei allen Unterschieden verbindet.

Dann sind hoffentlich Begegnungen auf Augenhöhe möglich.
Im Glauben finde ich jedenfalls Kraft, das Verbindende zu suchen.
Was uns untereinander trennt, ich hoffe, dass Gott es zusammenhält.
„Ich wünsche Dir Glück und Frieden.“
Amen.

Lied: eg 434 Schalom chaverim, schalom chaverim, schalom schalom
dt: Der Friede des Herrn geleite euch (Text und Kanon aus Israel)

Fürbitten

Lasst uns miteinander und für einander beten:

Gott Abrahams, der Sarah und Hagar,
Gott der Ruth, des Mose und der Mirijam,
Vater Jesu Christi,
wir danken Dir für Deine große Geduld mit uns Menschen.

Von Generation zu Generation vertraust Du darauf,
dass wir Menschen aus Deiner Liebe leben, reden und handeln.
Bleib unter uns und erinnere uns an Versöhnung, wo wir im Streit leben.
Steh Du für Frieden, wo wir Menschen Kriege anzetteln.

Wir bitten Dich um Respekt für Menschen,
die anders glauben, leben oder lieben.
Wir bitten um Auseinandersetzung und Versöhnung,
wo es um Menschenwürde, Gerechtigkeit und
die Bewahrung Deiner Schöpfung geht.

Sei mit denen, die auf Dich ihre Hoffnung setzen,
genauso wie mit denen, die an deiner Verborgenheit leiden.
Zeige dich denen, die vor lauter Angst nur noch Bedrohung und Schrecken sehen.
Öffne denen Herz und Verstand, die nach Deinem Wort und Willen fragen.
Tröste, die nicht mehr beten können.

Du schenkst uns Freiheit in dieser komplizierten Welt.
Gib, dass wir diese unheimliche Freiheit aushalten und annehmen.
Lass uns in dieser Freiheit die Freiheit der anderen achten.
Verbinde uns mit Deinem Geist.
Amen.

Vaterunser

Lied: eg 608 Erleuchte und bewege uns
Erleuchte und bewege uns, leite und begleite uns,
erleuchte und bewege uns, leit‘ und begleite uns,
erleuchte und bewege uns, leit‘ und begleite uns.

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.
Amen.

Stille

Kerzenlicht löschen

Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen
auch im Namen der Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl

Pfarrerin Barbi Kohlhage